

Start of Isle of Man (internment camp) Collection

AR 3783

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

AR 3783 1/1 Isle of Man (internment camp) Collection, 1940 K

B24/8

Konzentrationslager Isle of Man AR-A.1117 378 3

1. Invitation "Meeting of Wives & Husbands Interned in Isle of Man" Port St. Mary July 26, 1940 print 1 sheet Concerning going overseaas (Australia) With names of camps.
2. Post card Station Hotel 1p
3. Programm of concert n.d. typewr 1p

4.-7. 4 Gedichte Frau Helene Goldschmidt gewidmet
8.7.1940-4.8.1940 Handschr 4p

9.-11. 4 Gedichte von M. Wolgast "Ballade" 1940
Masch.Schr 2p "Möwenschrei" 1940 Masch.Schr 1p

2.Karte

1.Name 2.Isle of Man 3.Jude[illegible]nLaender England 4.Wolgast, M.

2.Karte Konzentrationslager Isle of Man AR-A.1117
"Ankunft" n.d. Masch.Schr 1p "Schiffs- 3783
reise" n.d. Masch.Schr 4p

MEETING OF
Wives & Husbands
Interned in Isle of Man

It has been arranged that women who have husbands on the Island are to meet them to-morrow :

FRIDAY, July 26th
1940, at
Ballaqueeney Hotel
Port St. Mary

to discuss arrangements for going overseas.

The time of meeting is strictly limited to one half hour. Children may accompany their mothers, but no other relatives can be allowed.

Communication must be entirely verbal. No money, documents, letters or parcels must be exchanged. If any Internee disobeys these instructions the whole scheme will be stopped immediately.

Order and Time of Meeting:

Wives with husbands in

Mooragh Camp, Ramsey		10.30 to 11 a.m.	
Central or Hutchinson Square Camp, Douglas	- -	11.15 to 11.45	A to K
do.	do.	12 to 12.30	L to Z
Onchan Camp,	Douglas	3 to 3.30 p.m.	A to E
do.	do.	3·45 to 4.15	F to K
do.	do.	4.30 to 5	L to R
do.	do.	5.30 to 6	S to Z

J. M. CRUICKSHANK, Commandant.

Quine & Cubbon, Printers, Port Erin.


HOTEL

PROGRAMME.

Introduction and Arrangement by Mrs.O.Ritter
The Music is arranged by Miss Krebs

-.-.-.-.-

1. A Seagull's Cry by Mrs.Wolgast
   Music by Mrs.Behrens

2. Viennese Songs sung by Miss Ginger

3. Accordeon by Miss M. Cohn

4. Poem by Klabund — Miss M. Goldschmidt

5. Dance Duett — The Misses Ortwein & Rodger
   Music by Mrs.Larisch
   arranged by Mrs.Heilpern

6. "The Cigarette" (Song) — Mrs.Heilpern

7. Two Yiddish Songs sung by Mrs.Metzger

8. Poems by Wilhelm Busch
   "At Tea" by Heinrich Heine — Mrs.D.Lask

9. "Penny Thrillers" in rhymes by Mrs.Steinfeld & Mrs. Mickey

10. Potpourri (Songs) sung by Miss Moses

11. "Die unüberwindliche Flotte" (The Invincible Fleet) poem by Friedrich von Schiller. A Glorious Dedication to this Glorious Country.(With introduciton in English by Mrs. Frank)

Mein liebes Helenchen
Trockne Deine Tränchen,
Mach schnell ein heitres Mienchen
Der Lohn sind Appelsienchen.
Freuen wird sich Willy mit seinem Mutzchen,
Im selbstgestricktem Kaputzchen.
Bald sitzt Du wieder auf einem Balkönchen,
Mit Töchterchen und Söhnchen.
Zum Geburtstag schütteln Dein Händchen,
Und wünschen Glück ohne Endchen,
Die Genossen Deiner Qual
Mit Bonkes sonder Zahl.
Gesammelt very well
Zu Port Erin im Station Hotel.

Port Erin, Isle of Man
Rushen Internment Camps
8. Juli 1940.

Paula Berliner
Tony Baumgarten
Erna Weiss

Sehnsucht.

Was rattert so spät auf der nächtlichen Straß' –
Nach Douglas ist es der Autobas.
Ach könnte ich mit, ach säße ich drin:
Nach Douglas fliegt mein Herz und mein Sinn.
Die Straße versperrt mir der Stacheldraht –
I am very sorry – es tut ma lad...
Ich brauchte kein parcel, ich braucht' keine Post,
Ich äße nur Kippers als tägliche Kost,
Wenn ich nur nach Douglas, nach Douglas könnt' ziehn!
Wär' ich eine Möve, gleich flöge ich hin.
Ich bin keine Möve bin nur Refugee –
So komm' ich nach Douglas nach Douglas doch nie – –
Nur eins möcht' ich wissen, ich rate es nicht:
Ob auch unseren Männern das Herz so zerbricht?
In Douglas, da sind sie doch Herrn unter sich
Vielleicht amüsier'n sie sich königlich?
Im Anfang – may be – war's ihnen ganz recht,
Jetzt aber glaub' ich, ein jeder möcht'
A mixed camp, a visit or something like that.
Goodnight, meine Damen, ich gehe zu Bett –
Be patient, keep smiling und träume nur süß
Von Douglas, von Douglas, dem Paradies.

Der lieben Frau Helenchen Goldschmidt von ihrer Leidensgenossin
29/7/40
Tony Baumgarten

Unserer lieben Internierten-Kameradin
Helene Goldschmidt

Lass' uns zum letztenmal beschreiten
Den Abendweg in unserem Exil
Mag künftighin das Glück Dich nur begleiten
Zu einem hoffnungsvollen Zukunftsziel

Vergiss' die kummervollen Stunden
Den Gram der Deine Seele hat bedrückt
Gedenk' der Freunde die Du gefunden
Die, die Verbannung Dir geschickt.

Port Erin, Isle of Man
4. August 1940.

Irma Weiss
Paula Berliner

Abschied.

Der lieben Frau Helene Goldschmidt zum
Abschied gewidmet.

Ist es denn wahr, die Abschiedsglocken schlagen?
Die Dich geliebt, die läßt Du hier allein?
Den letzten sauren Hering noch im Magen
Steigst Du voll Glück ins erste „Zügchen" ein.

Leb wohl, leb wohl, wir werden still noch weinen,
Doch freun wir uns für Dich und Dein Geschick,
Daß endlich Dir der Freiheit Sterne scheinen
Und Du zu Deinen Lieben kehrst zurück.

Ich kann nichts andres Dir zum Abschied schenken,
So nimm dies kleine schmerzliche Gedicht,
Ich weiß, Du wirst auch weiter an uns denken,
Die Isle of Man und uns vergißt man nicht.

Drum bitt' ich nicht: Du sollst uns nicht vergessen –
Du rufst sofort, wo immer wir uns sehn:
Ich bin mit ihr bei Tisch – und sonst gesessen
Auf jener lieben Insel Isle of Man...

4/8/40

Tony Baumgarten

B A L L A D E

von M. Wolgast

Copyright reserved.

Zusammen getrieben im finsteren Keller
verlorenen Blickes - gebeugte Gestalten -
gramvoll das arme zerfurchte Gesicht
sitzen die Frauen der Emigranten.

Kinder lallen auf ihren Schössen,
wissen nicht, was gefangen heisst.
Atem der Mütter in qualvollen Stössen
entringt sich der leidvoll beschwerten Brust.

Opfer des Krieges, Genossen des Leides
sehen einander die Frauen sich an.
Hier gibt es keine trennenden Schranken,
Alle sind in des Kummers Bann.

Keine von Allen weiss noch ihr Schicksal.
Starr die Haltung der Polizei.
Hier ein Flüstern, dort heimliches Seufzen
und aus dem Winkel ein qualvoller Schrei.

Immer aufs Neue erscheinen Gefangene,
treten bedrückt in den finsteren Raum
Spuren von Tränen auf den Gesichtern,
angstvolle Furcht und geheimes Graun.

Will denn die Stunde zur Ewigkeit werden,
wird denn nimmer ein Ende sein -
bang spricht die Frage aus allen Mienen,
mühsam verbergend des Herzens Pein.

Plötzoich öffnen sich die Türen,
jäh erhellend den finsteren Raum
brechen die Strahlen der Morgensonne,
lassen das Licht des Tages schaun.

Zage Hoffnung erscheint auf den Zügen
dieser armen gefangenen Frauen.
Tränen werden heimlich getrocknet,
befreites Atmen durchzittert den Raum.

Auf ein Zeichen der Polizisten
heben sich Gruppen von Frauen empor,
fassen die Händchen der Kinder fester
und verlassen den trostlosen Raum.

Die Zurückgebliebenen blicken
heimlich sich verstohlen an.
Wohin mag man jene führen
und wann kommen wir heran?

Wieder öffnet sich die Türe,
wieder folgen stumme Frauen
dem an sie ergangenen Rufe
und es mindert sich das Grauen.

Endlich sind auch sie gerufen.
Mutter winkt ihr Kind heran,
küsst es tröstend auf die Wange
und tritt ihren Weg dann an.

Draussen im Gefangenenhofe
finden Alle dann sich wieder,
lächeln sich vertraulich an -
Tag drückt ihre Sorgen nieder.

Und nun wird der Zug geordnet.
Lange Reihen banger Frauen
schreiten aus der schweren Pforte.
Wohin werden wir geführt?

Keine weiss das Ziel der Reise.
Stumm und starr die Polizisten
wollen nicht Red' und Antwort stehen.

Vor dem Tor des düsteren Hauses
steht die Menge still und ernst.
Mitleidsvoll die Einen blicken
doch die Anderen sehn voll Hass
auf die Scharen stummer Frauen,
die in die Verbannung gehen,

Fremden Völkern wohl entsprossen,
doch nicht Feinde Grossbritanniens,
das sie barg vor Tyrannei
sind die Opfer dieses Krieges,
dessen End' macht Alle frei.

Isle of Man.

M. Wolgast
1940

M ö w e n s c h r e i

von M. Wolgast

Hörst Du den klagenden Schrei der Möwen -
tief er schneidet ins Herz mir hinein.
Bin ein Gefangener, gefangen vom Leben,
liebe der Möwen klagenden Schrei.

Grell und tief klagend tönt's durch die Lüfte,
stürmisch verwandt dem brausenden Meer.
Antwort möcht' meine Seele Euch geben
wildkreisende Vögel des ewigen Meers.

Starr ich gebannt auf die trotzigen Felsen,
die mir zur Seite im Nebel ragen,
über mir Euren klagenden Schrei -
möcht meine Seele zu Euch mich tragen,
schweben und klagen und schreien wie Ihr.

Grauenvolle Qualen der Seele,
tief verschlossen in Brust und Herz,
lösen sich - weichen den ewigen Lauten
Eurer Stimmen - Möwen und Meer.

-.-.-.-.-.-

M. Wolgast
1940

A N K U N F T

Martha Wolgast

Nun am Strand nach harten Tagen
Wellenrauschen - Möwenschrei
soll die kranken Seelen laben
still'n der Herzen Sehnsuchtsschrei.

Manche frohe Stimme klingt
auf jetzt an dem flachen Strand
doch so manche Trän' noch rinnt
langsam in den weissen Sand.

Jugend - Flüchtlingsjugend sucht
wieder ihre alten Freuden
aber still und gramvoll sind die,
die den Schmerz noch nicht verwunden.

Abschiedsschmerz - von den Geliebten
ist der tiefste wohl von allen
Schmerzen, die empfunden sind
seit der Mensch zum Licht geboren.

Und so sitzt am Felsenrande
manch Gestalt noch gramgebeugt,
während unten an dem Strande
heiter, froh die Jugend tollt.

Alle sind sie zwar gefangen,
die der Krieg hier hat vereint
doch nicht eng ist das Gefängnis
und der Wächter ist kein Feind.

Luft und Licht, des Meeres Wogen
Möwenschrei und Vogelsang
alles ist in Füll' geboten
mindert der Gefangenen Leid.

Fern am Horizonte halten
Englands stolze Schiffe Wacht,
dass kein Feind betritt den Boden
wo der arme Emigrant
wartet auf der Freiheit Tag.

Langsam fliessen hin die Stunden
jeden Tages der Verbannung
kleine Freuden, grosse Schmerzen
doppelt spürt sie der Verbannte,
da der Zeiten hart Geschehen
ihn nicht stört in seinem Denken
nichts berührt ihn vom Treiben
einer fernen weiten Welt
und des Meeres leises Rauschen
Ganz ihn nun umsponnen hält. -

-.-.-.-

M. Wolgast

S C H I F F S R E I S E

Martha Wolgast

Nächtliches Dunkel über dem Hafen -
hier und dort blitzen Lichter nun auf
graue Kolosse zum Himmel ragen
Schlachtschiff und Kreuzer - eherne Wacht -
sollen das Emigrantenschiff schützen,
das zur fernen Insel gesandt.

Frauen und Kinder nur trägt dieses Schiff
arme Verbannte von Heimat und Glück
Emigranten von allen Ländern,
die nun ein grausamer Henker zertritt.

Gatten und Söhne sind allen entrissen -
nicht vereint dürfen länger sie sein.
Schluchzen und Tränen, gepresste Seufzer
verraten der armen Seelen Pein.

Endlos dehnt sich die düstre Reise,
deren Ziel allen unbekannt,
kraftlos, entnervt von all den Leiden
hocken die Jammernden an der Wand.
Räume, Treppen, Gänge, Borde
überall sind Frauen und Kinder
Eng gepresst, um Raum zu sparen - -
Tausende trägt dieses Schiff.

Blass, grau und entstellt
offene Münder, schmerzvoll geschlossene Lider,
beleuchtet von blaugrünem Licht
nebeneinander in schlafenden Gruppen
ruht ihr nun endlich von tagelanger Qual
Refugee's, Mütter, Frauen und Kinder.

Eure blassen Schläfen zeugen von dem ungeheuren Leid
dessen Opfer schuldlos ihr geworden.
Manche Lipp' im Schlafe zuckt
qualvoll bitter von verhaltenem Weinen.

Siehe jene Mutter dort hält ihr Kind
auf schwachem Schosse.
Grau verzerrt die Züge sind
doch die Hände halten zart umschlossen
ihres Kindes müden kleinen Leib.

b.w.

Überall verstreut die Frauen sind -
liegen schlafend auf den harten Planken
dieses Schiffes,
das sie zu dem fernen Eiland trägt,
künftige Heimat der Verbannten.

Endlich taget nun der Morgen.
Fern am Horizont erscheinen
nebelhaft verschwommen noch
eines Eilands Felsenriffe.

Langsam, eine nach der anderen
heben sich empor die Frauen
aus dem unruhvollen Schlafe,
reiben sich die armen Augen,
denen so viel Trän' entquollen,
nähern langsam sich den Borden
ihres Schiffes,
dessen Fracht nur Menschenleid und Kummer ist.

Erster Morgensonne bleiche Strahlen
fallen über seltsam blasse schmal
gewordene Gesichter,
deren Augen matt und trübe
gramvoll auf die Insel sehn'.

"Dieses also ist das Ziel unserer
qualvoll langen Reise"
steht geschrieben in den Blicken
armer Mütter, Frauen, Kinder.
Wie mag es uns dort ergehen? -

Immer höher steigt die Sonne.
An das Rettungsboot gelehnt
steht die grosse Sängerin,
die vor Kurzem Menschenmassen
hingerissen, jubelnd stolz zu ihren
Füssen sah.

Ach, was haben diese Tage
aus der schönen Frau gemacht.
Wild in Strähnen hängt das Haar
um die müden blassen Schläfen
farblos ihre Lippen sind -
und die Augen stehn voll Tränen.

Neben ihr die müde Greisin
sieht mit starrem Kummerblick
auf die weite Meeresfläche
die am Horizont verschimmt.

Ihren alten kranken Gatten
hat man hart von ihr getrennt
den bisher sie nie verlassen -
und sie selber dann verbannt.

Welche grauenvolle Tage
tiefster Herzenseinsamkeit
auf der fernen fremden Insel
sind beschieden ihrem Leid.

Hat denn sie den Krieg entfesselt -
Hat sie je in früheren Tagen denken können
dass im Alter sie allein ihre Tage
muss vertrauern, fern vom Gatten,
ganz allein.

Jetzt streicht ihre zarte Hand
bebend über ihre Stirne
in den Haaren spielt der Wind
und die Lippen zittern leise.

Immer weiter stampft das Schiff
durch die leicht gekrausten Wellen
Morgensonne immer heller,
durch die ziehenden Wolken bricht.

Schärfer werden die Konturen
jener Felseninsel dort
und die ersten Möwen streichen
kreischend um das Flüchtlingsschiff.

Dicht gedrängt in Gängen, Borden
stehen jetzt die erwachten Frauen,
teils mit Freude, teils mit Grauen
wartend auf das End'der Reise.

Hier und dort ertönt Kommando
scharf der Ruf des Kapitäns
schrill die Schiffssiren pfeifen
und die Anker rasseln nieder.

Beigelegt am breiten Kai
hat das Schiff nun -
Fallreeps klappen dröhnend nieder
und in dichten Gruppen steigen
die verbannten Frauen
auf das Festland dieser Insel.

Isle of Man
das ist ihr Name.
Niemals werden ihn vergessen
diese vielen armen Wesen,

b.w.

die verstossen aus der Heimat
Schutz gesucht an England's Küste,
nun aufs Neue sind verbannt
durch die rauhen Kriegsgesetze.

Isle of Man, ein harter Name,
hart wie das Gesetz der Not,
das sie alle hier verbannte.

Isle of Man, was wirst du bringen
diesen vielen Leidensgästen
neuen Kummer und neue Not?
oder wirst du Felseneiland
mit den grünen Wiesenmatten
Frieden bringen ihren Seelen?

Dicht gedrängt steht die Menge,
die schweigend erwartet den
traurigen Zug der Verbannten. -
Schwer beladen mit Gepäcken
blass, grau und gebeugt
schwanken müde Gestalten,
entnervt durch tagelange Qual,
bewacht von stämmigen Polizisten,
nun durch den kleinen Ort.
Opfer der Neugier - Gegenstände des
Mitleids, das sind sie nun,
die einst stolz schritten durch die
Strassen ihrer Heimat -

Beschützt von Gatten und Söhnen
und geniessend den Segen der Muttererde -
zusammen getrieben - gekoppelt fast -
gleich einer Herde, so ziehen sie vorbei
an fremden kalten Gesichtern und Augen,
denen nur karge die Träne des Mitleids
entrollt. -

Sind sie doch geächtet und
vielleicht Feinde des Landes,
das Zuflucht ihnen geboten.

Nicht klar weiss zu scheiden
die Menge das Unrecht vom Recht
und eigene Not mindert die Mitgefühl.

Qualvollster Weg von allen ist dieser Gang
durch die fremden Gassen -
geleitet von Wachen, Verbrechern gleich.
Aufschreien möcht' manch' Eine im Schmerz
doch gebändigt sind alle Gefühle
durch die Gemeinsamkeit aller Leiden
und stumm und gedemütigt
ziehen die Frauen die Strasse des
Kummers dahin. -

M. Walzer(?)



End of Isle of Man (internment camp) Collection